

Über Pastoerchens Theoletter und »ganz viel Himmel« ...

Der Ruhestandspfarrer Dr. Friedhelm Groth gibt unter der Internet-Adresse www.pastoerchen.de den »Theoletter« heraus. Im Gespräch mit PV-Info erläutert er, worum es dabei geht.

Was verbirgt sich hinter »Pastoerchens Theoletter«?

Es handelt sich um einen regelmäßigen Newsletter eigener Art. In jedem Theoletter steht am Anfang, worum es geht: »Kirchenklatsch, theologische Infos und manches über die Kirchengeschichte haben wir im Angebot, auch einiges christlich Anstößige/Anstoßende, was man sonst nicht so liest.«

Und wer ist der Mann hinter dem Theoletter?

Mir merkt man – sagen manche – meine Herkunft aus einer Freien evangelischen Gemeinde (FeG) bis heute an, was ich nicht schlimm finde. Nach dem Abitur habe ich auch 13 Monate im FeG-Predigerseminar in Ewersbach studiert, danach war ich Theologiestudent in Bochum und Marburg, anschließend Vikar und Hilfsprediger im Kirchenkreis Herne. Von 1976 bis 1983 war ich an der Universität Münster als wissenschaftlicher Assistent in der Systematischen Theologie tätig habe dabei meine Dissertation über den Württembergischen Pietismus verfasste. Danach wirkte ich von 1983 bis 2002 als Dorfpfarrer in Deilinghofen im Kirchenkreis Iserlohn. Schließlich war ich Pfarrer für Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Arnsberg bis zu meiner Pensionierung im Herbst 2009.

Seit wann und wie oft erscheint Ihr Theoletter?

Seit inzwischen 17 (!) Jahren, also seit »Internet-Urzeiten«, kommt der Theoletter heraus, und zwar zweimal in der Woche – zur Wochenmitte und zum Wochenende. Jedes Mal sind es 40 bis 50 veröffentlichte aktuelle Nachrichten oder Themen aus Kirche und Theologie, aus Religion und zu Weltanschauungsfragen. Jeweils ist ein Link dabei, damit man nach Wunsch die ganze Nachricht lesen kann. Dabei ist natürlich vorausgesetzt, dass man nicht alles liest, sondern sich die interessantesten Punkte intelligent herauspickt. Viele speichern sich ihre Theoletters in einem Extraordner und haben dann ein aktuelles wertvolles Archiv, das man auf Stichworte hin durchsuchen kann.



Dr. Friedhelm Groth

Wie viel Arbeit steckt hinter jeder Ausgabe?

Zweimal in der Woche etwa 15 Stunden.

Und warum machen Sie sich diese Mühen?

Aus Sammellust und Sammelwut – so fing es an. Ich bin schon seit Anfang der 90er Jahre sehr viel im Internet unterwegs gewesen und habe je länger je mehr festgestellt, dass das auch für mich als Pfarrer eine lohnende und überaus faszinierende Informationsquelle ist. Was ich mir selbst abspeicherte an »herausgepickten Rosinen«, habe ich

dann, als ich mit dem Theoletter anfang, gerne mit anderen geteilt.

Aber es gibt doch auch andere kirchliche elektronische Nachrichtendienste. Warum noch Ihrer?

Auf die Mischung kommt es mir an und darauf, dass sie nicht steril ausfällt: dass evangelikale und ökumenische, kirchliche und freikirchliche Sachen nebeneinander präsentiert werden und auch gegensätzliche Stimmen zu Gehör kommen.

Über den Theoletter wird man auch über diverse religiöse Radiosendungen informiert, Podcasts, die man als Tondateien (MP3) herunterladen kann, desgleichen über sehenswerte Videos. Das kommt in anderen Nachrichtendiensten in dieser interessanten Mischung meines Wissens nirgends vor.

Ein persönlicher Kick ist es für mich, völlig subjektiv auch manchmal in eckigen Klammern eigene parteiliche Wertungen dazu zu schreiben, zum Beispiel wenn ich den Dalai Lama nicht so toll finde, wie er in der Presse gemacht wird, oder wenn ich bei meinem Lieblingsfreund Jürgen Fliege was in Richtung »Fliegenklatsche« hinzufüge. Außerdem schreiben ab und zu auch Theoletter-Lesende ihre Wertungen und Meinungen dazu.

Steckt hinter Ihrer Nachrichtenauswahl eine bestimmte theologische oder kirchenpolitische Ausrichtung?

Viele informieren sich bei mir, die zu denen gehören, »die mit Ernst Christ sein wollen«. Oder anders gesagt: die an der Kirche leiden, weil sie sie liebhaben. Solche haben häufig einen besonderen Draht zum Theoletter. Hingegen werden jene pluralistisch ori-

entierten Superliberalen, die aus Prinzip ›nach allen Seiten offen‹ sind, in der Leserschaft wohl eher in der Minderheit sein.

Entdecken Sie alle wiedergegebenen Texte oder Links selber?

Ja, man ist routiniert geworden darin, Interessantes zu finden und aufzubereiten. Da finde ich immer eine ganze Menge. Aber einige Theoletter-Lesende schicken auch regelmäßig Linktipps.

Wie viele Abonnenten erhalten Ihren Theoletter?

Zur Zeit sind es über 340 Leute, also zweimal in der Woche eine sehr gut gefüllte Kirche mit vielen, vielen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ...

Und was muss man tun, wenn man ihn nun selber beziehen möchte?

Man kann sich via www.pastoerchen.de eintragen oder direkt eine formlose Bestell-Mail schicken an pastoerchen@gmx.de.

Wie teuer ist das Ganze für Abonnenten?

Der Theoletter ist vielen sehr teuer, aber er kostet nichts.

Der Theoletter erscheint in zwei unterschiedlichen Dateiformaten. Was unterscheidet sie voneinander?
Jede Ausgabe kommt doppelt heraus, einmal im einfachen Textformat des Newsletter-Anbieters webmart.de, wo auch statistisch die Anklickungen gezählt werden, und auf der Basis dieses Webmart-Newsletters gibt es dann jeweils die lesefreundlichere html-Ausgabe.

Und es gibt den Theoletter in zwei unterschiedlichen Lesefarben: schwarz auf weiß und dunkelblau auf hellblau. Letzteres nennen Sie listigerweise himmelblau. Es besteht aber der Verdacht, dass auch die Vereinsfarben eines gewissen Fußballvereins aus dem Revier eine Rolle gespielt haben. Denken Sie um der gebotenen pastoralen Neutralität willen eventuell daran, auch eine Version schwarz auf gelb anzubieten?

Schwarz auf gelb, das wäre doch schädlich für die Augen, oder? Aber auch viele schwarzgelb Gesinnte mögen den Theoletter – und schreiben zu veröffentlichende Frotzelmails, wenn der S04 darnieder liegt! Auf www.pastoerchen.de aber steht – ganz oben – eine Antwort zu der gestellten Frage: »Blau und weiß und ganz viel Himmel ...«

.r.



Wir sind Ihre Bank.

Als erste evangelische Kirchenbank und eine von wenigen Banken in Deutschland setzt die *Bank für Kirche und Diakonie – KD-BANK* einen Nachhaltigkeitsfilter für ihre eigenen Wertpapieranlagen ein. Alle Kunden, die Spar- oder Termineinlagen bei uns unterhalten, profitieren automatisch vom Nachhaltigkeitsfilter der Bank. Sie können sich sicher sein, dass auch die Kundengelder, die nicht als Kredite an Kirche und Diakonie herausgelegt werden, bestmöglich unter der Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien angelegt werden. Außerdem beraten wir Sie gern bei Ihrer Auswahl nachhaltiger Aktien und festverzinslicher Wertpapiere.

Nähere Informationen: www.KD-BANK.de/Nachhaltigkeitsfilter

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-BANK
www.KD-BANK.de • Fon 0231-58444-0 • Info@KD-BANK.de

